

4.Dezember 2022

„Titel“

Predigt von Pfarrer Gregor Hohberg

Hohelied 2,8-14

2. Advent

in der St. Marienkirche Berlin

Lesungstext

8 Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpfte über die Berge und springt über die Hügel. 9 Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter. 10 Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! 11 Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. 12 Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande. 13 Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

Liebe Gemeinde,

„wenn mich die weltpolitische Lage deprimiert, denke ich immer an die Ankunftshalle (am Flughafen) Heathrow. Es wird immer behauptet, wir leben in einer Welt von Hass und Habgier, aber das stimmt nicht. Im Gegenteil, mir scheint wir sind überall von Liebe umgeben. Oft ist sie weder besonders glanzvoll noch spektakulär, aber sie ist immer da. Väter und Söhne, Mütter und Töchter, Paare, frisch verliebte, alte Freunde. ...

Ich glaube, wer drauf achtet, wird feststellen können, dass Liebe tatsächlich überall zu finden ist.“

Mit diesen Sätzen beginnt mein Lieblingsfilm.

Dabei ist zu sehen wie Menschen ihre Lieben am Flughafen empfangen und umarmen.

Tatsächlich Liebe heißt der Film.

Er erzählt in kleinen Geschichten von der Liebe und endet mit einer wunderbaren Liebeserklärung an Heilig Abend.

Es ist kein religiöser Film.

Aber er sagt so viel über die Liebe. Wie sie wächst und wankt, wie sie streitet oder zweifelt. Wie sie tröstet, wartet und Erfüllung findet.

Ohne es auszusprechen zeigt der Film, wie Gottes Liebe Mensch wurde und immer wieder wird.

Er feiert Weihnachten als das Fest der Liebe und die Adventszeit als Zeit des Sehns nach Liebe.

Er macht Lust auf die Liebe und hält die Sehnsucht nach Gott wach.
Nach seinem Kommen. Zu uns, zu Dir.

Es ist wie in dem gehörten Predigttext –wie im Hohelied.
Das ist auch kein religiöser Text. Ist ein Text ohne Gott.
Aber voller Liebeslyrik.

Das Erleben der menschlichen Liebe erinnert an unseren Glauben.

Sie beginnt spielerisch, ist niemals fertig, vertieft sich.
Und der liebende Mensch ringt immer wieder um die Liebe.

Und all das findet sich auch im Glauben an Gott.

Und wahrscheinlich auch in Gottes Glauben an uns.

Siehe er kommt. Hüpf und springt uns entgegen.

Ja, das könnte Gott sein.
Merkwürdige, ungewohnte Vorstellung.
Gott als junger Mann, mächtig verliebt –auf dem Weg zu seiner Geliebten, zu uns.

Andererseits, verliebt sein, gehört zur Liebe dazu.
Ist ihr Anfang.

Und warum soll ich nicht so von Gott denken.
Gott ist die Liebe.

Also auch, Gott im Überschwang der Liebe, voller Energie und Freude, voller Tatendrang und Hingabe, keck, verrückt und verwegen.
In immer neuen Anläufen seine Geliebten lockend.
Ohne nachzulassen, umgarnt und ruft er uns

Er kommt. Hüpf und springt uns entgegen.
Wie ein junger Hirsch.
Von draußen lugt er durchs Fenster.

Will seine Geliebte hinaus locken ins Freie, in den Frühling der Liebe.
Der Winter ist vergangen,
Steh auf, meine Schöne, und komm her!
Blumen blühen, Turteltauben gurren, Früchte reifen und Weinstöcke duften.
Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!

Zwei Verliebte, ein Mann und eine Frau, zieht es zueinander.
Die Frau wartet sehnsüchtig auf ihn.
Er kommt geeilt.
Steht vor dem Haus will sie herauslocken.
Komm her, meine Schöne.

Diese beiden könnten Gott und sein Volk Israel sein.
Oder Christus und die Kirche.
Oder Christus und Du. Jede, jeder einzelne von uns.

In lyrischer Liebessprache wird von Glaubenssehnsucht erzählt.

Wie die Lieder, die wir gesungen haben.
Sie schwärmen Liebestrunken vom Kommen des Herrn.

Sie wecken Frühlingsgefühle mitten im Advent.

O Erd hervor dies Blümlein bring,
O Heiland aus der Erde spring –(EG 7)
Der Winter ist vergangen - der Lenz herbeigekommen

Nichts als das geliebte Lieben hat Dich zu mir getrieben
Der eure Herzen labet und tröstet,
Er kommt – ist voller Lieb und Lust. (EG 11)

Viele Psalmen, auch der heute gebetete klingen wie Liebesbriefe:

Mein ganzer Mensch verlangt nach Dir
Wenn ich mich zu Bette lege, denke ich an Dich.
Wenn ich wachliege, sinne ich über dich nach
(aus Ps 63)

Und die Lieder, die wir noch singen erzählen von Gottes unbändiger Liebe
und von unserem tiefen Verlangen ihn auch **so** lieben zu können.

Es sind Lieder und Worte, die alles von Gott erwarten, die ganz auf seine Liebe setzen:

Ich will dich lieben, o mein Leben
Mit immerwährender Begier
Als meinen Bräutigam, als allerbesten Freund.
Bis mir das Herze bricht (EG 400)

Oder:

Jesus, Du mein Leben
Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen
O das mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer.
Nimm weg das Stroh, das Heu. Ich will ihm Blumen holen.
Mit Rose, Nelke Rosmarin von oben her bestreuen ihn (EG 37)

Glaube und Liebe umschlingen sich.
Versenkung und Hingabe zwischen Gott und uns.
Zwischen Dir und Gott.
Geliebte und Geliebter verbinden sich in mystischer Weise.

Die Liederdichter konnten so dichten, weil Gott die Liebe ist.
Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm (1. Joh 4,16b)
Überall da, wo es um die Liebe geht, lassen sich auch Verbindungen zu Gott finden.
Wenn man genau hinschaut.
Wenn frau religiös musikalisch ist.

Doch nicht überall, wo von Liebe geredet wird ist Liebe enthalten.
Liebe und ihre Sprache werden leider auch für sehr profane Zwecke benutzt.
Werden ausgehöhlt und entwertet.

Der gesamte Berliner öffentliche Nahverkehr beruht auf Liebe.
Weil wir Dich lieben - steht an Bussen und Bahnen.
Mehr als 500 Firmen werben mit Liebe um Ihre Produkte.
Sie wollen ein wohliges Gefühl erzeugen, eine enge Bindung an den Handyvertrag
oder an die Versicherung.
Mit Liebesgeflüster soll alles, was immer technischer und austauschbarer wird
verkauft werden und den Konsumbetrieb ölen.
Am Ende steht eine oberflächliche und karikierte Liebe.

Dabei ist Liebe viel schöner und schmerzhafter,
aufregender und gefährlicher, erhebender und bewegender – so wie der Glaube.

So wie es die alten Kirchenlieder und die Psalmen singen und sagen - aus der Tiefe ihrer glaubenden Seele.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!
Glaube und Liebe umschlingen sich –
im Verliebtsein:

Wer sich verliebt, öffnet sich einem anderen Menschen.
Ohne Garantie, ohne Sicherheit auf Antwort.
Und wenn die Antwort vom Geliebten kommt, dann erscheint sie mir wie etwas Unverdientes, wie ein wunderbares Geschenk.
Im Glauben heißt dieses Geschenk Gnade.
Aus Gottes Gnade bin ich, was ich bin.
Er schenkt sie dir und mir ohne Bedingungen.

Gott erkennt mich an.
Das gibt mir Mut mich zu mir zu bekennen, mich anzuerkennen.
Meine Abhängigkeit und Verletzlichkeit *anzunehmen*.
Und sie vor ihm, dem Geliebten nicht zu verbergen.
Mich in den Arm nehmen und streicheln und trösten lassen.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!
Glaube und Liebe umschlingen sich.

Die Liebe findet auch Ausdruck über die Zweisamkeit hinaus.
In der Familie, in der Gemeinde und auch in der Gesellschaft.

Dort gelten, geprägt von der jüdisch-christlichen-muslimischen Tradition, die Werte: Solidarität und Menschenrechte als Ausdruck der Liebe.
Immer wieder wird in der Politik ihre Bedeutung in Fragen des Zusammenlebens bezweifelt. Die Liebe eignet sich nicht, um Flüchtlingsprobleme zu lösen.
Sie eignet sich nicht um unser Land zu schützen.
Sie eignet sich nicht, um die Artenvielfalt zu bewahren.
Missverständene, unerkannte Liebe.
Die Liebe zeigt ihre Kraft ja gerade im Umgang mit der Schwäche, mit Fehlern, Versäumnissen, ja selbst mit Verbrechen.
Sie stellt den einzelnen Menschen in seiner Not und Schönheit, in seiner Einzigartigkeit und Würde ins Zentrum.
Ohne Abstriche, ohne Einschränkungen.

Das ist die Stimme meines Freundes, unseres Gottes.
Siehe er kommt.

Steht auf und erhebt Eure Häupter, weil sich Eure Erlösung naht.

Glaube und Liebe umschlingen sich.

Das Hohelied erinnert daran, dass zur Liebe auch die körperlicher Liebe, Lust und Sex gehören.

Trotz unserer wunderschönen Liebeslieder, kommt der protestantische Glaube ziemlich körperlos und lustverschämt daher.

Dabei ist doch Gott, der Schöpfer, auch der Erfinder von Erotik und Sexualität. Die ganze Natur, Tiere und Pflanzen sind ein sexuelles Fest.

Ich kann mir gut vorstellen, dass es Gott vergnügt, wenn er Menschenpaare herzlich Liebe machen sieht,

wenn sie mitschwingen in der einzigartigen Lebendigkeit seiner Schöpfung.

Der Anblick der Liebenden, in spielerischer Zärtlichkeit, in herrschaftsfreier Hingabe könnte Gott ein wenig trösten, in seinem Zorn über die Entstellung seiner Erde, über Krieg und Elend.

Küsse mich mit den Küssen deines Mundes

Kosten will ich Deinen Duft - ruft die Frau im Hohelied.

Und er antwortet:

Du bist für mich ein Lustgarten mit köstlichen Früchten.

Deine Küsse sind süßer als Wein.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!

Glaube und Liebe umschlingen sich.

Wenn Liebe tatsächlich überall zu finden ist, und so scheint es ja zu sein.

Dann gibt es auch überall Türen und Tore zu Gott.

Lasst sie uns hoch und weit machen, unsere Herzen öffnen

und ohne Scham Gottes Liebe nehmen und ihm unsere Liebe geben.

In der Sprache der Lyrik, der Verliebten und der Liebenden

Im Miteinander, selig, geistig, körperlich

Im füreinander da sein.

Im Gebet.

Halleluja, macht Euch bereit zur Liebeshochzeit.

Hosianna.

Wir folgen all zum Freudensaal und feiern mit das Abendmahl.

Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!